

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 75 (1984)

Heft: 6

Rubrik: Öffentlichkeitsarbeit = Relations publiques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meisterprüfungen

Die 229. Meisterprüfung für Elektro-Installateure vom 28. Februar bis 2. März 1984 in Luzern haben folgende Kandidaten bestanden:

Amstutz Roland, 9244 Niederuzwil
Bichler Urs, 9630 Wattwil
Bollhalder Markus, 9552 Bronschhofen
Brülisauer Alois, 9312 Häggenschwil
Buser Roman, 4133 Pratteln
Danuser Christian, 9100 Herisau
Estermann Peter, 6280 Hochdorf
Fliri Alfred, 8852 Altendorf
Freitag Peter, 9213 Hauptwil
Göbel Jean-Pierre, 8134 Adliswil
Hagmann Hans, 9042 Speicher
Hummel René, 9202 Gossau
Iten Konrad, 6313 Menzingen
Lüthi Max, 4553 Subingen
Muster Alfred H., 8008 Zürich
Rianda Aldo, 9000 St. Gallen
Thommen Hans-Peter, 8117 Fällanden

Wir gratulieren allen Kandidaten zu ihrer erfolgreichen Prüfung.
Meisterprüfungskommission VSEI/VSE

Prof. Heinrich Leuthold 70jährig

Am 20. März feierte Prof. Heinrich Leuthold, ehemaliger Ordinarius für elektrische Anlagen und Energiewirtschaft an der ETHZ, seinen siebzigsten Geburtstag. Prof. Leuthold hat sich nach dem Abschluss seiner Ingenieurstudien immer mit grossem Interesse nicht nur den jeweiligen aktuellen Fachproblemen, sondern insbesondere auch den dauernden und grundsätzlichen Fragen angewandter Elektrotechnik gewidmet. Neben der Energieverteilung und -anwendung

Examens de maîtrise

Les candidats suivants ont passé avec succès l'examen de maîtrise pour installateurs-électriciens du 28 février au 2 mars 1984 à Lucerne:

Amstutz Roland, 9244 Niederuzwil
Bichler Urs, 9630 Wattwil
Bollhalder Markus, 9552 Bronschhofen
Brülisauer Alois, 9312 Häggenschwil
Buser Roman, 4133 Pratteln
Danuser Christian, 9100 Herisau
Estermann Peter, 6280 Hochdorf
Fliri Alfred, 8852 Altendorf
Freitag Peter, 9213 Hauptwil
Göbel Jean-Pierre, 8134 Adliswil
Hagmann Hans, 9042 Speicher
Hummel René, 9202 Gossau
Iten Konrad, 6313 Menzingen
Lüthi Max, 4553 Subingen
Muster Alfred H., 8008 Zurich
Rianda Aldo, 9000 St-Gall
Thommen Hans-Peter, 8117 Fällanden

Nous félicitons les heureux candidats de leur succès à l'examen.
Commission des examens de maîtrise USIE/UCS

galt sein besonderes Interesse der Kraftwerkstechnik.

Wir freuen uns, dass Prof. Leuthold im Kreise ehemaliger Assistenten, Mitarbeiter und Freunde seinen Geburtstag in bester Verfassung begehen konnte. So wünschen wir dem Jubilar, dass er neben seinem immer noch starken Interesse an der Entwicklung der Elektrotechnik und insbesondere der Elektrizitätswirtschaft vermehrt Zeit finden möge, sich seinen vielseitigen kulturellen Neigungen zuzuwenden.

Dr. Hans Lienhard, Arbon

Öffentlichkeitsarbeit

Relations publiques

Besichtigungen für Lehrer

Das Echo auf die von der INFEL in den Monaten November bis Januar ausgeschriebenen Kraftwerkbesichtigungen für Lehrer war erfreulich gross. Rund 700 Personen nahmen an den 16 Anlässen teil, wobei sich die Teilnehmerzahlen zwischen sechs und maximal 108 bewegten. Nur gerade fünf Besichtigungen konnten mangels Beteiligung nicht durchgeführt werden.

Positiv waren auch die Urteile, welche von allen Beteiligten – sowohl von den Lehrkräften als auch von den Organisatoren – im Anschluss an die verschiedenen Veranstaltungen geäussert wurden. Tatsächlich folgte die zum Teil doch recht kritisch eingestellte Lehrerschaft den Ausführungen und Erläuterungen des Personals mit grossem Interesse. Auflockernde Elemente erfreuten sich selbstverständlich besonderer Beliebtheit.

Doch es bedurfte nicht unbedingt grosser publikumswirksamer Mittel, die ohnehin nur in Produktionsanlagen oder grösseren Elektrizitätswerken zur Verfügung stehen. Wie die anschliessenden Fragen und Diskussionen bewiesen, vermochten auch weniger spektakuläre Referate die Lehrerschaft zu bannen. Anhand eines Blindschemas konnte z.B. gezeigt werden, wie der Strom von den verschiedenen Kraftwerken zum Bezüger gelangt, und warum es auf diesem Weg Unterwerke und verschiedene Spannungsebenen braucht. Die projizierten Tagesbelastungskurven einer Ortschaft

Visites guidées pour enseignants

Les visites de centrales pour enseignants, proposées par l'INFEL de novembre à janvier, ont suscité un vif intérêt. Ce sont environ 700 personnes qui ont participé aux 16 manifestations, avec un nombre de participants allant de 6 à 108 personnes par visite. Seules cinq visites ont dû être annulées faute de participants.

C'est en termes positifs que les participants – enseignants comme organisateurs – se sont prononcés à la fin des diverses manifestations. C'est effectivement avec grand intérêt que le corps enseignant, assez critique il faut le dire, a suivi les explications du personnel. Il est évident que les moments de détente ont été bien accueillis.

Mais il n'était pas absolument nécessaire de recourir aux grands moyens, qui de toute manière ne sont disponibles que dans les unités de production et les centrales d'une certaine importance. Comme cela est ressorti des questions et des discussions qui ont suivi, certains exposés peu spectaculaires sont tout autant parvenus à passionner les enseignants. Au moyen d'un schéma de principe, on a pu par exemple montrer comment l'électricité parvient depuis les diverses centrales au consommateur et pourquoi on a besoin de sous-stations et de différents niveaux de tension sur ce trajet. La projection des courbes de charge journalières d'une localité ou d'une région a fait comprendre aux auditeurs qu'à chaque instant la

oder einer Region veranschaulichten den Zuhörern, dass zu jeder Zeit genau die Strommenge produziert werden muss, die von den Kunden durch Knopfdruck gefordert wird. Deshalb lassen sich die Fragen der Versorgungssicherheit nicht einfach mit dem Hinweis auf die jährlich wiederkehrenden Exportüberschüsse abtun.

Das Interesse an diesen «lebensnahen» Fragen zeigt, dass es auch den kleineren Elektrizitätswerken, auch jenen ohne eigene Produktionsanlagen, ohne kostspielige Modelle oder Tonbildschauen durchaus möglich ist, mit der Lehrerschaft des Ortes ins Gespräch zu kommen, sollten doch die Schüler der meisten Schulstufen für Themen wie «Weg des Stromes von den Kraftwerken in meine Gemeinde, in unser Haus, zu der Steckdose» zu motivieren sein.

INFEL, A. Gisler

KEINE Angst vor der Angst

Angst oder zumindest Unbehagen vor Neuem hat es seit jeher gegeben, und schon immer schloss der Fortschritt auf technischen und naturwissenschaftlichen Gebieten Risiken ein. Verzerrte Vorstellungen von Risiken aber erzeugen Angst. Mit diesem Thema beschäftigt sich das Buch «Keine Angst vor der Angst», welches 1983 im Verlag Kindler, München, erschienen ist. Die beiden Autoren Klaus Heilmann und John Urquhart bezeichnen «Risiko» als Element unseres Lebens und Motor des Fortschritts. Sie plädieren für eine unverkrampfte Einstellung zum Risiko und versuchen, Zuversicht in die Zukunft zu schaffen. Fundiert, überzeugend und weitgehend verständlich wird auf 200 Seiten Einblick gegeben und verglichen: Risiken, damals und heute. Wer sich mit dem Phänomen «Technikfeindlichkeit» vertieft befassen will, dem sei dieses Buch zur Lektüre empfohlen.

Ho

«Radioaktive Abfälle unter Kontrolle»

So lautet der Titel einer neuen Broschüre, die über Entstehung, Behandlung und Lagerung von radioaktiven Abfällen informiert. Mit zahlreichen farbigen Bildern und Grafiken sowie knappen, erklärenden Texten finden die Leser auf zwanzig Seiten Wissenswertes über die Entsorgung der Kernkraftwerke. In der Broschüre wird auf Unterschiede zwischen radioaktiven Abfällen und dem alltäglichen Wohlstandsmüll ebenso hingewiesen wie auf Besonderheiten der radioaktiven Rückstände. Die Behandlung der verschiedenen Abfallkategorien, die Möglichkeiten ihrer Beseitigung und die vielfältigen Aufgaben der Nagra werden beschrieben.

«Radioaktive Abfälle unter Kontrolle» informiert über einen Aspekt der Kernenergienutzung, dessen Probleme gemäss Umfragen in den Augen der breiten Öffentlichkeit noch als weitgehend ungelöst gelten.

Diese leicht lesbare Broschüre wurde vom Büro für Information der Bernischen Kraftwerke in Zusammenarbeit mit der Nagra realisiert. Sie erscheint im Verlag der INFEL, Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung, Postfach, 8023 Zürich, in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Ihr günstiger Preis von Fr. 1.20 (Mengenrabatte werden gewährt) sollte eine grosse Verbreitung ermöglichen.

Hans P. Mörgeli, BKW



quantité d'électricité produite doit correspondre exactement à celle exigée par les consommateurs. On ne peut donc pas résoudre simplement la question de la sécurité de l'approvisionnement en faisant valoir comme argument les excédents d'exportation annuels.

L'intérêt pour ces questions vitales montre que même sans disposer d'installations de production, de modèles onéreux ou de programmes audio-visuels, une petite entreprise d'électricité peut aussi bien entrer en contact avec les enseignants de sa localité, vu que les élèves de la majorité des classes devraient s'intéresser à des sujets comme «Le chemin parcouru par l'électricité depuis les centrales jusqu'à ma commune, à notre maison, à la prise électrique».

A. Gisler, INFEL

Ne pas avoir peur de la peur

La peur ou du moins le malaise à l'égard de quelque chose de nouveau a toujours existé, et le progrès dans les domaines technique et scientifique a toujours inclus certains risques. Mais le fait de se faire une idée déformée de ces risques crée la peur. C'est à ce sujet que se consacre le livre «Keine Angst vor der Angst» (Ne pas avoir peur de la peur), publié en 1983 au Kindler-Verlag, Munich. Les deux auteurs, Klaus Heilmann et John Urquhart, définissent ce «risque» en tant qu'élément de notre vie et moteur du progrès. Ils plaident en faveur d'une attitude décontractée à l'égard du risque et tentent de donner de l'espoir en l'avenir. C'est de manière fondée, convaincante et assez compréhensible que les 200 pages présentent et comparent le risque dans le temps. La lecture de ce livre est recommandée à celui qui tient à se consacrer plus amplement au phénomène de «l'hostilité à l'égard de la technique».

Ho

«Les déchets radioactifs bien maîtrisés»

C'est le titre d'une nouvelle brochure informant sur l'origine, le traitement et le stockage des déchets radioactifs. Au moyen de nombreux graphiques et photos en couleurs ainsi que de brefs textes explicatifs, les lecteurs trouvent sur 20 pages tout ce qu'il faut savoir sur l'élimination des déchets radioactifs et des déchets quotidiens de notre société de consommation, mais aussi sur la particularité de ces déchets radioactifs. Elle décrit également le traitement des diverses catégories de déchets, les possibilités de leur élimination ainsi que les tâches de la CEDRA.

«Les déchets radioactifs bien maîtrisés» présente un aspect de l'utilisation de l'énergie nucléaire qui, selon des enquêtes effectuées auprès du grand public, n'aurait pas trou-

vé de solution à ses problèmes.

Cette brochure facile à lire a été conçue par le Bureau d'information des Forces Motrices Bernoises, en collaboration avec la CEDRA. Elle est éditée par l'INFEL, Service d'information pour l'utilisation de l'électricité, case postale, 8023, Zurich, en langues française, allemande et italienne. Son prix avantageux de Fr. 1.20 (des rabais de quantité sont accordés) devrait permettre une large diffusion.

Hans P. Mörgeli, FMB

Das Elektrizitätswerk am Lokalradio

Die ersten Sendungen mit Elektrizitätswirtschaftlichen Themen sind über die Lokalradios in den Äther gegangen. Obwohl es noch zu früh ist, sich über das neue Medium ein Urteil zu bilden, so kann doch gesagt werden, dass auch dieser Informationskanal zur Vermittlung unserer Botschaften wertvoll ist. Nachstehend folgen zwei Berichte über die Erfahrungen mit dem neuen Informationsmedium.

EWB als Gast im Radio Extra BE

Mit der Betriebsaufnahme des privaten Radiosenders «Radio Extra BE» am 1. November 1983 fügte die Programmleitung täglich um 17.15 Uhr in ihr Programm die Sendung «Rückspiegel – Kommentar eines Gastes» ein. Für diese Sendung wurden rund 30 stadtbernerische Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft im weitesten Sinne eingeladen, zehn- bis zwölfmal jährlich ihre Meinung über ein für sie ärgerliches Thema zu äussern. K. Jud., Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Bern, hat in den ersten drei Ausstrahlungen die Gelegenheit wahrgenommen, die zweifelhafte Information über energiewirtschaftliche Belange in den Medien zu korrigieren. Insbesondere versuchte er, den Standpunkt der Elektrizitätswirtschaft zu den Themen Stromversorgung sowie Wirksamkeit und Stellenwert alternativer Stromerzeugungsanlagen zu erläutern. In seinen Ausführungen warnte er aber auch anhand von Beispielen vor Experimenten, die eine Mangelsituation in der Stromversorgung bewirken würden und eine Verminderung der Betriebssicherheit zur Folge hätten. Würde eine solche Politik eingeschlagen, so wäre eine spätere Korrektur nur sehr schwer und langfristig möglich. Im weiteren zeigt K. Jud auf, wie gewisse Zeitungen und Zeitschriften weiterhin systematisch schon lange widerlegte Informationen wie «Kernkraft, ja schlussendlich jede Grossproduktionsanlage ist unsicher, unnötig und zu teuer» verbreiten. Dies frei nach dem Motto: «Es darf einfach nicht sein, dass sie gut ist.» Zusätzlich wurde auch auf einige stadtbernerische Stromversorgungsprobleme eingegangen.

Elektrizitätswerk der Stadt Bern

Unsere ersten Kontakte mit dem Lokalradio Z

Noch bevor das Lokalradio Z am 1. November 1983 den Betrieb aufnahm, fand bereits eine telefonische Kontaktnahme mit dem EWZ statt. Radio Z wollte die Kontaktadresse sicherstellen, um allfällige Neuigkeiten rasch und kompetent in Erfahrung zu bringen.

Als Ende November die anhaltende Trockenperiode des Herbstes durch einen markanten Sturm beendet wurde, bat die Redaktion von Radio Z um ein Interview zur Kommentierung der Lage. Wegen dringender Termine musste das Interview um wenige Tage verschoben werden, was Radio Z ohne weiteres zubilligte. Das Interview erstreckte sich über ¾ Stunden, und zwar in Intervallen von 3×10 Minuten, mit Musikeinlagen. Es fand in einer angenehmen, entspannten Atmosphäre statt und gab dem Unterzeichneten Gelegenheit, auf vielseitige aktuelle Fragen einzugehen.

Anlässlich einer Pressekonferenz des Vorstandes der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich am 10. Januar über aktuelle Fragen aus dem Bereich des EWZ, hatte der Unterzeichnete ferner Gelegenheit, einem Radioreporter von Radio Z Fragen zu beantworten. Dieses Interview wurde am gleichen Abend ausgestrahlt.

Diese ersten Kontakte mit einem Lokalradio haben gezeigt, dass dieses neue Medium sich sehr gut dafür eignet, Nachrichten von lokaler Bedeutung zu verbreiten. Hiezu gehören insbesondere auch Nachrichten der betreffenden Elektrizitätsunternehmen.

H. von Schulthess, Direktor EWZ

L'entreprise électrique et la radio locale

Les premières émissions consacrées à des sujets relatifs à l'économie énergétique ont été diffusées par les radios locales. Bien qu'il soit encore trop tôt pour se faire une opinion de ce nouveau média, on peut néanmoins affirmer que ce canal d'information est précieux pour la diffusion de nos messages. Les deux articles qui suivent présentent les expériences qu'on a faites.

L'EWB en tant qu'invité de Radio Extra BE

Dès la mise en service de la station de radio privée «Radio Extra BE», le 1^{er} novembre 1983, la direction des programmes a introduit une émission quotidienne, à 17 h 15, intitulée «Rückspiegel – Kommentar eines Gastes» (Miroir – Commentaire d'un invité). Environ 30 représentants de la Ville de Berne, issus des milieux politique et économique, au sens large du terme, ont été invités à cette émission afin de donner dix à douze fois par an leur avis sur un sujet fâcheux. Monsieur K. Jud, directeur du Service de l'électricité de la Ville de Berne (EWB) a, lors des trois premières émissions, saisi l'occasion pour corriger les informations douteuses présentées par les media en ce qui concerne les problèmes touchant à l'économie énergétique. Il a surtout tenté d'expliquer le point de vue de l'économie électrique au sujet de l'approvisionnement en électricité ainsi que de l'efficacité et la signification d'installations «alternatives» de production d'électricité. Au moyen d'exemples, il a en outre mis en garde contre des expériences qui pourraient entraîner une pénurie dans l'approvisionnement en électricité et donc une diminution de la sécurité d'exploitation. En adoptant une telle politique, il serait très difficile et il faudrait beaucoup de temps pour procéder à une correction ultérieure. Monsieur Jud a également montré comment certains journaux et magazines continuent systématiquement à publier des informations depuis longtemps réfutées, comme «l'énergie nucléaire: en fin de compte toute unité de production de grande capacité est dangereuse, superflue et trop chère», et ceci selon la libre devise: «Il ne faut surtout pas qu'elle soit une bonne chose.» Quelques problèmes concernant l'approvisionnement de la ville de Berne en électricité ont de plus pu être traités.

Service de l'électricité de la Ville de Berne

Nos premiers contacts avec la radio locale Z

Avant l'entrée en service de la radio locale Z, une première prise de contact téléphonique avait déjà eu lieu avec l'EWZ. Radio Z voulait s'assurer de l'adresse à contacter afin que toute nouvelle lui parvienne rapidement et de source compétente.

Fin novembre, lorsque la longue période de sécheresse de l'automne s'est terminée par une tempête mémorable, la rédaction de Radio Z a demandé une interview pour commenter la situation. En raison d'affaires urgentes, l'interview a dû être remise de quelques jours. Ce qui fut sans autre accepté par Radio Z. L'interview s'est étendue sur ¾ d'heure, à savoir 3×10 minutes avec des intermèdes musicaux. Elle s'est déroulée dans une atmosphère détendue et a permis au soussigné de traiter diverses questions actuelles.

A l'occasion d'une conférence de presse tenue le 10 janvier par le Comité des Services industriels de la Ville de Zurich, qui était consacrée à des problèmes actuels dans le domaine de l'EWZ, le soussigné a eu en outre l'occasion de répondre à des questions posées par un journaliste de Radio Z. Cette interview a été diffusée le soir même.

Les premiers contacts avec une radio locale ont montré que ce nouveau média se prête très bien à la diffusion des nouvelles d'importance locale. Les nouvelles provenant des entreprises électriques concernées en font également partie.

H. von Schulthess, directeur EWZ

Woher haben die Stadtberner ihren Strom?

Die Antwort auf diese Frage versucht das Elektrizitätswerk der Stadt Bern (EWB) mit vier Schaufensterausstellungen zu geben. In der ersten Ausstellung, die noch bis zum 31. März zu sehen sein wird, werden mit Texttafeln, Grossbildern, diversen Gegenständen

D'où provient l'électricité des habitants de la ville de Berne?

Le Service de l'électricité de la ville de Berne (EWB) tente de donner une réponse à cette question au moyen de quatre expositions en vitrine. La première exposition que l'on peut voir encore jusqu'au 31 mars, présente les Forces Motrices d'Oberhasli ainsi



und Modellen die Kraftwerke Oberhasli sowie die Region Haslital vorgestellt. In den nächsten Ausstellungen soll über die Kraftwerke Maggia und Blenio, das Kernkraftwerk Gösgen sowie die Kraftwerke Sanetsch berichtet werden. Mit diesen Schaufenstern möchte das EWB wieder einmal zeigen, dass viele Menschen und Anlagen zuverlässig ihren Dienst leisten müssen, damit der Strom so selbstverständlich aus der Steckdose kommt. We



que la région du Haslital avec des tableaux, des photos ainsi que divers objets et modèles. Les prochaines expositions doivent être consacrées aux Entreprises Maggia et Blenio, à la centrale nucléaire de Gösgen ainsi qu'à la centrale du Sanetsch. Avec ces vitrines, l'EWB désire montrer une fois encore que l'engagement de nombreuses personnes et installations est nécessaire afin d'assurer l'approvisionnement en électricité. We

BKW Brevier 1984

Die Vermittlung von Basisinformationen der Elektrizitätswirtschaft gehört beim zum Teil immer noch tiefen Wissensstand der breiten Bevölkerung in Energiefragen zu einer unserer Hauptaufgaben. Sehr hilfreich dazu dürfte den Bernischen Kraftwerken AG der kleine, neue Prospekt mit dem Titel «BKW Brevier 1984» sein. Die relevanten Zahlen und Fakten über Stromproduktion, Stromverbrauch, Stromtarife, Gesamtenergieverbrauch usw. sind in übersichtlicher Form dargestellt und werden mit anschaulichen Grafiken unterstützt. We

Bréviaire FMB 1984

Transmettre des informations de base sur l'économie électrique, compte tenu des connaissances en partie faibles que possède la population en matière d'énergie, fait partie de nos devoirs principaux. La nouvelle brochure ayant pour titre «Bréviaire FMB 1984», qui a été conçue par les Forces Motrices Bernoises, devrait être très utile à cet effet. Les chiffres et les faits essentiels sur la production d'électricité, la consommation d'électricité, les tarifs d'électricité, la consommation globale d'énergie, etc., sont présentés de manière claire et visualisés par des graphiques. We

Was erwartet die Presse vom lokalen Elektrizitätswerk?

Medienarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. In den VSE-Seminaren 1984 «Pressearbeit», welche zurzeit in der deutschen Schweiz stattfinden, wird die grosse Bedeutung von lokalen und regionalen Zeitungen, aber auch von Lokalradio und elektronischen Medien aufgezeigt. Fachkundige Referenten orientieren, wie eine Zeitungsredaktion funktioniert und was Journalisten von uns erwarten. Nachstehend seien auszugsweise einige Hinweise eines Redaktors einer überregionalen Zeitung wiedergegeben:

Regionale Ressorts sind auf externe Berichte angewiesen, denn jeder Redaktor versucht, das Wichtigste, jedenfalls das ihm wichtig Erscheinende, ja nicht zu verpassen. Das gilt besonders bei kleineren Ereignissen, die in der grossen Politik zwar keinen Platz haben, aber im Regionalteil einer Tageszeitung von Bedeutung sind. Jeder auch noch so kurze Stromunterbruch ist meldenswert. Denn davon sind immer Leute betroffen, und diese möchten wissen, weshalb sie ihren Kaffee für einmal nur lauwarm geniessen konnten.

Journalisten sind Menschen mit Stärken und Schwächen. Das erleichtert den Kontakt mit Zeitungsleuten. Wie dieser Kontakt gepflegt werden soll, dafür gibt es keine Patentrezepte. Es hat sich aber beispielsweise bewährt, dass im EW eine bestimmte Person zum Verantwortlichen für die Öffentlichkeitsarbeit ernannt wird und dass deren Namen der Redaktion bekannt ist. Noch besser ist ein kurzes Gespräch. Das stärkt das Vertrauen. Der im EW zuständige Mann (oder die Frau) weiss dann, an wen er sich wenden muss, und andererseits hat der zuständige Redaktor jederzeit eine «Anlaufstelle».

Séminaire «Relations avec la presse»

Les contacts avec la presse représentent un volet très important dans l'éventail des relations publiques des entreprises d'électricité.

Trop souvent, ces dernières ne font parler d'elles dans la presse que lorsqu'elles augmentent leurs tarifs ou qu'une panne a privé de courant leurs abonnés durant un certain temps.

Or, il est évident qu'il existe maints événements de la vie de nos entreprises auxquels la presse devrait être associée. Mais il est tout aussi évident que, pour être à l'aise dans ses relations avec les journalistes, le directeur de la petite ou moyenne entreprise et le responsable des relations publiques de la grande doivent connaître les rouages et la manière de travailler des journaux de leur région. De même, les conseils de spécialistes pour l'établissement et l'entretien d'une bonne collaboration avec les média, ou pour la préparation d'un dossier de presse, ou encore dans le domaine de la rédaction, leur seront fort utiles.

C'est dans le but de vous permettre d'acquérir ces connaissances que l'UCS organise le séminaire «Relations avec la presse» à Lausanne. Deux séances vous sont proposées: les 8 et 9 mai, ou les 10 et 11 mai 1984. Le programme est identique pour chacun des deux séminaires: il débutera à 17 heures par un apéritif d'accueil, auquel succédera un exposé de M. A. Marion, secrétaire de rédaction de la «Liberté» à Fribourg, sur l'organisation, le travail et le traitement de l'information au sein d'une rédaction.

Après le souper en commun, les participants iront visiter l'imprimerie du quotidien lausannois «La Tribune-Le Matin» et assisteront à toutes les phases de sa «fabrication».

Warum sollte man unter diesen Umständen Angst vor Journalisten haben? Die Zeitung ist auf Informanten angewiesen, und sie hat ein Interesse daran, das tägliche Geschehen in seiner ganzen Breite zu erfassen. Dazu gehören auch die erwähnten kleinen Ereignisse. Und wenn eine Zeitung einmal im grossen nicht genau den Erwartungen der für die Elektrizitätsversorgung Verantwortlichen entsprechen sollte – verrichten Sie Ihre Arbeit trotzdem wie gewohnt. Durch intensive Kontaktpflege lässt sich ein Vertrauensverhältnis schaffen, das vom Kleinen auf das Grosse wirkt und – nichts ist unmöglich – vielleicht auch einen Meinungsumschwung zur Folge hat.

Co

La deuxième journée sera tout entière consacrée à des exposés de spécialistes et à des travaux pratiques, au cours desquels chacun aura la possibilité d'affiner ses talents journalistiques.

Ne manquez pas de vous inscrire à ce séminaire à l'aide du bulletin que vous recevrez prochainement, accompagné du programme détaillé.

C. Naine, CVE Lausanne

Aus Mitgliedswerken



Informations des membres de l'UCS

Kraftwerke Brusio AG

Am 31. Januar 1984 ist Herr Rudolf Baumann, Vizedirektor und Leiter der technischen Abteilung der Kraftwerke Brusio AG, in den Ruhestand getreten. Der Verwaltungsrat ernannte auf den 1. Februar 1984 Herrn Fritz Schiesser, dipl. Ing. ETHZ, zum Nachfolger im Range eines Vizedirektors.

Gemeindewerk Pfäffikon ZH

Betriebsleiter E. Vollenweider tritt altershalber auf Ende März 1984 in den Ruhestand.

3.16.21 ✓

Als Nachfolger wurde Herr Christian Kradolfer, Elektro-Ingenieur HTL, gewählt. Der Amtsantritt ist bereits erfolgt.

Entreprises Electriques Fribourgeoises

Le Conseil d'administration a nommé Monsieur René Clement, ingénieur dipl. EPFZ, comme nouveau sous-directeur technique, pour succéder à Monsieur Jean-Luc Baeriswyl qui exerce actuellement cette fonction et qui a été nommé comme nouveau directeur à partir du 1^{er} août 1984.

3.16.2 ✓

Diverse Informationen



Informations diverses

REFUNA – ein Musterbeispiel in technischer und energiewirtschaftlicher Hinsicht

Seit dem 15. November 1983 fliesst Wärme auf vertraglich geregelter Basis aus dem Kernkraftwerk Beznau über eine rund 2 km lange Fernwärmeleitung zum Eidgenössischen Institut für Reaktorforschung (EIR) und zum Schweizerischen Institut für Nuklearforschung (SIN). Damit konnte die erste Ausbaustufe von REFUNA den Betrieb aufnehmen. An einer Pressekonferenz der NOK wurde am 8. Februar 1984 in Böttstein über die Geschichte und die weitere Entwicklung dieses zukunftsweisenden Projektes berichtet.

Das Referat von Dr. E. Kiener, Direktor des Bundesamtes für Energiewirtschaft, übermittelte u.a. die Grüsse des Bundesrates und brachte dessen Genugtuung zum Ausdruck, dass der Bund durch den Anschluss der beiden Bundesinstitute EIR und SIN eine Auslöserfunktion zum Gelingen des Vorhabens beitragen kann. Damit könne der Bund für einmal in der Praxis seinen Willen demonstrieren, die Energieversorgung unseres Landes zukunftsgerichtet sicherzustellen. REFUNA sei sicher zu einem Teil der Initiative des EIR (Abnehmer) und der NOK (Wärmequelle) zu verdan-

ken, ohne die Weitsicht und den Mut der beteiligten Gemeinden wäre das Projekt aber nicht zustande gekommen.

REFUNA wurde mehrfach als Musterbeispiel dargestellt, und zwar nicht nur in technischer Hinsicht, sondern auch weil für viele die gemischtwirtschaftliche Trägerschaft zwischen Privatwirtschaft und politischen Gemeinden Neuland gewesen sei. Nachdem die ersten Projektierungsarbeiten vom Konsortium REFUNA geleitet worden waren, wurde im Dezember 1983 die Bau- und Betriebsgesellschaft REFUNA AG neu gegründet. Der Verwaltungsratspräsident dieser REFUNA AG, Gemeinderat und Grossrat Fritz Ringele, wies insbesondere auf die Bedeutung des Projektes für die Region hin: Neben der Substitution von Öl und der Reduktion der Umweltbelastung nannte er als weitere positive Nebenwirkungen die Belebung der Beschäftigung durch die Planungs- und Projektierungsarbeiten sowie die grossen Investitionen für den Bau von Hauptnetz, Gemeindenetzen und Hausinstallationen.

REFUNA kann und soll ein Pilotprojekt sein, von dem erhofft wird, dass weitere dem guten Beispiel folgen und mithelfen, der Fernwärme den ihr zukommenden Anteil an der Energieversorgung zu sichern.

Bm

✓ 4.44
2.21